

Gebietes von Europa und die Eiszeit“. Bald darauf wurde Petersen Direktor der Petri Realschule in Reval. Auf dem Internationalen Zoologen-Kongreß in Brüssel (1910) wurde er zum „Permanenten Vorstandsmitgliede“ ernannt und als solches zum Kongreß nach Monaco delegiert. 1914 wurde er von der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg zum Mitarbeiter an der „Fauna Rossij“ ernannt.

Nach dem Kriege war er der Vertreter Estlands im Internationalen Entomologen-Kongreß in Zürich (1925) und im Nordischen Entomologen-Kongreß in Helsingfors (1930).

Zum Doktor honoris causa wurde Petersen 1929 von der Universität Königsberg ernannt. Er war Ehrenmitglied der Russischen Entomologischen Gesellschaft in Petersburg, des Naturforschervereines in Riga, der Estländischen Literarischen Gesellschaft, der Deutschen Entomologischen Gesellschaft Berlin und der Societas Entomologica Helsingforsiensis. Von den im Druck erschienenen 54 Arbeiten sind folgende die wichtigsten: „Beiträge zur Morphologie der Lepidopteren“ (Akademie d. Wissenschaften Petersburg) 1900.

„Die Entstehung der Arten durch physiologische Isolierung.“ (Biol. Centralblatt) 1903.

„Die Morphologie der Generationsorgane der Schmetterlinge.“ (Akademie d. Wissenschaften Petersburg) 1904.

„Indifferente Charaktere als Artmerkmale.“ (Biol. Centralblatt) 1904.

„Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Eupithecia* Curt.“ (Iris XXII. 1909).

„Die Lepidopteren-Fauna von Estland.“ (2 Bände, 1924, herausgegeben vom Estnischen Staat).

„Die Blattminierer-Gattungen *Lithocolletis* und *Nepticula*.“ (Stettiner Ent. Zeit. 1929.)

Petersen lebte seit dem Kriege zurückgezogen in Nömme mit wissenschaftlichen Studien beschäftigt.¹⁾ Er hinterläßt seine Frau und seine Tochter Edith, die seine treue Mithelferin war und der ich diese Daten verdanke. Nun ist er Püngeler, Hellweger, Vorbrodts und Corti ins Schattenreich gefolgt. Mit diesen Toten der letzten Jahre eine Zierde der deutschen Lepidopterologie. Ein aufrechter Balte, vor dessen Person auch die nationalen Gegner den Hut zogen. Fiducit!

Neue *Micra*-Arten für Niederösterreich.

Von Paul Erfurth, Wien.

Crambus hungaricus Schmidt. Im Archivum zoologicum 1909, Nr. 9, wird als Heimat für *hungaricus* Schmidt die un-

¹⁾ Seine letzte Tätigkeit waren Genitaluntersuchungen in der Gruppe *Acidalia deversaria inornata* und *degeneraria*.

garische Tiefebene angegeben. Es gelang mir 1 ♂ dieser Art am 27. VIII. 1932 in Stadlau, also noch auf Wiener Stadtgebiet, an der alten Donau am Licht zu erbeuten. Diese Art mag wohl hier sehr selten sein, was daraus hervorgeht, daß ich *hungaricus* Schmidt bei den Schilfbeständen der alten Donau früher nie fand, obwohl ich viele Nächte dort beim Licht verbrachte und auch Tagfang betrieb. Ich möchte hier noch kurz bemerken, daß Herr Dr. Zerny der Ansicht ist, daß *hungaricus* Schmidt eine Form von *Crambus graphellus* Const. sein dürfte. Mir ist nicht bekannt, ob derzeit die ersten Stände dieser fraglichen Arten schon erforscht sind. Belegstück 1 ♂ in meiner Sammlung. Fundort: Austria inf., Wien-Stadlau 27. VIII. 1932 am Licht.

Acalla lorquiniana Dup. f. *uliginosana* Westwood (f. *atrosignana* H. S.). Als bisherige Fundgebiete sind England, Nordwestdeutschland und Nordfrankreich bekannt. In der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien befindet sich auch ein Stück aus Ungarn mit der Fundortangabe Simontornja, Komitat Tolna 18. IX. 1909, welches der Herbstgeneration angehört.

Diese nordische Art fing ich ebenfalls bei den Schilfbeständen der alten Donau bei Stadlau am Licht, an der gleichen Stelle wie *hungaricus* Schmidt. Belegstücke: 2 ♂♂ in meiner Sammlung. Fundort: Austria inf., Wien-Stadlau 9. VII. 1932. Es ist auffallend, daß diese Art an das Licht kam, was in der Regel bei *Acalla* nicht zutrifft.

Diese zwei sicherlich sehr bemerkenswerten Funde legte ich vorerst Herrn Regierungsrat Priessecker zur Ansicht vor, der die Güte hatte, die Bestimmung beider Arten vorzunehmen und durch Herrn Dr. Zerny im Naturhistorischen Museum überprüfen zu lassen. Beiden Herren bin ich für ihre Güte sehr verpflichtet und versäume nicht ihnen an dieser Stelle meinen besten Dank abzustatten.

Meine achte Lepidopterenausbeute aus dem Hochgebirge Korsikas. 1932.

Von Dr. Carl Schawerda, Wien.

(Mit 2 Tafeln).

(Fortsetzung).

Ptychopoda degeneraria (Hb.) var. *nova altivolaria* Schaw. Taf. VIII., Fig. 11. Vergrößert, Flügelspitzenabstand 20 mm. Die Spitzen der Vorderflügel sichelförmig vorgezogen. In der strohgelben Grundfarbe die postdiskale Querlinie spitzig am Vorder- und Hinterrand vorspringend. Vor dem Apex ein kleiner dunkler Schatten. Das ganze Mittelfeld dunkler grau mit feinen Mittelpunkten, die auch auf den Hinterflügeln fein, jedoch deutlich vorhanden sind und am Rand des basalen grauen Drittels stehen. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Erfurth Paul

Artikel/Article: [Neue Micra-Arten für Niederösterreich. 46-47](#)